

## **Gottesdienst zum Karfreitag**

### **Musik zum Eingang**

### **Liturgischer Gruß**

#### **Begrüßung:**

Zum meditativen Gottesdienst zur Todesstunde Jesu begrüße ich Sie ganz herzlich! Mögen die Worte der Lesung, die Feier des Abendmahls, die Zusage der Predigt und unser gemeinsames Gebet Sie und Euch anrühren. Gottes Menschenfreundlichkeit wird gerade auch am Karfreitag in Fleisch und Blut sichtbar! Was für eine Gnade! Was für ein Geschenk – dieser Tag!

**Lied:** eg 85,1

#### **Psalm:**

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Warum bist du so fern meinem Schreien und Klagen, meinem Aufschreien, meiner Sprachlosigkeit! Mein Gott! Ich schreie! wenn es hell ist, und du hörst mich nicht, wenn es dunkel ist, und du antwortest mir nicht. Und doch bist du der Heilige, der Lebendige, der über den Liedern Israels wohnt. Auf sich setzten unsere Väter ihre Hoffnung. Sie hofften auf dich und kamen davon. Zu dir hin schrien sie und wurden befreit. Dir trauten sie und wurden nicht beschämt.

#### **Gebet:**

Lasst uns beten! Barmherziger Gott, unbegreiflich ist das, was Du für uns getan hast. Was bin ich, dass Du an mich denkst und mich auch dann noch rufst, wenn ich mich in Selbstverwirklichung und Selbstliebe verstricke? Was ist das für ein Wunder, dass Du an uns denkst – selbst dann, wenn wir vor Dir alles anders als Engel dastehen. Schweigend kommen wir zu Dir.

(Stille)

Wir bringen vor Dir unser Leben mit seinen Schattenseiten. Unser Leben mit dem tiefen Gefühl von Schmach. Unser Leben mit unserer Sünde. Wir setzen dennoch darauf, dass Du uns Deinen lebendigen Geist des Lebens gibst. Durch deinen Sohn, der mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

#### **Lesungen:**

**S 1:** Als Jesus das geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, in den gingen Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, kannte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern. Da nun Judas die Schar der Soldaten mit sich genommen hatte und Knechte von den Hohenpriestern und Pharisäern, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Wie nun Jesus alles wusste, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen:

**S 2:** Wen suchet ihr?

**S 3:** Jesus von Nazareth!

**S 2:** Ich bin's.

**S 1:** Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sagte: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermals:

**S 2:** Wen suchet ihr?

**S 3:** Jesus von Nazareth.

**S 2:** Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Sucht ihr mich, so lasst diese gehen!

**S 1:** Damit sollte das Wort erfüllt werden, das er gesagt hatte:

**S 2:** Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

**S 1:** Simon Petrus aber hatte ein Schwert und zog es und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petrus:

**S 2:** Steck dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

**S 1:** Die Schar aber und ihr Anführer und die Knechte der Juden nahmen Jesus und banden ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; der war der Schwieger-vater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war. Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es wäre gut, ein Mensch stürbe für das ganze Volk.

Simon Petrus aber folgte Jesus nach und ein anderer Jünger. Dieser Jünger war beim Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Palast des Hohenpriesters. Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da kam der andere Jün-ger, der bei dem Hohenpriester bekannt war, heraus und redete mit der Türhü-terin und führte Petrus hinein. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petrus:

**S 3:** Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?

**S 4:** Ich bin's nicht.

**S 1:** Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und sie wärmten sich. Aber auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte nun Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

**S 2:** Ich habe frei und offen vor aller Welt geredet; ich habe allezeit gelehrt in der Synagoge und in dem Tempel, wo alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet, was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; sie wissen, was ich gesagt habe.

**S 1:** Als er so redete, schlug einer von den Knechten, die dabei standen, Jesus ins Gesicht und sprach:

**S 3:** Sollst du dem Hohenpriester also antworten?

**S 2:** Habe ich übel geredet, so beweise, dass es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

**S 1:** Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm:

**S 4:** Bist du nicht einer seiner Jünger?

**S 3:** Ich bin's nicht.

**S 1:** Spricht einer von Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte:

**S 4:** Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

**S 1:** Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krächte der Hahn.

**Lied:** 85, 4 – 6

**S 1:** Da führten sie Jesus von Kaiphas zum Prätorium; es war früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passahmahl essen könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:

**S 4:** Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?

**S 3:** Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

**S 4:** So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.

**S 3:** Wir dürfen niemand töten.

**S 1:** So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn:

**S 4:** Bist du der König der Juden?

**S 2:** Sagst du das von dir selbst aus, oder haben's dir andere über mich gesagt?

**S 4:** Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

**S 2:** Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

**S 4:** So bist du dennoch ein König?

**S 2:** Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

**S 4:** Was ist Wahrheit?

**S 1:** Und als Pilatus das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen:

**S 4:** Ich finde keine Schuld an ihm. Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passahfest los gebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden los gebe?

**S 3:** Nicht diesen, sondern Barrabas!

**S 1:** Barrabas aber war ein Räuber. Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen:

**S 3:** Sei begrüßt, König der Juden!

**S 1:** ... und schlugen ihm ins Gesicht. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen:

**S 4:** Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.

**S 1:** Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpur-gewand. Und Pilatus spricht zu ihnen:

**S 4:** Seht, welch ein Mensch!

**S 1:** Als ihn die Hohenpriester und die Knechte sahen, schrien sie:

**S 3:** Kreuzige! Kreuzige!

**S 4:** Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

**S 3:** Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

**S 1:** Als Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus:

**S 4:** Woher bist du?

**S 1:** Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm:

**S 4:** Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen?

**S 2:** Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben her gegeben wäre. Darum: der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde.

**S 1:** Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien:

**S 3:** Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.

**S 1:** Als Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf hebräisch Gabbata. Es war aber am Rüsttag für das Passahfest um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden:

**S 4:** Seht, das ist euer König!

**S 3:** Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!

**S 4:** Soll ich euren König kreuzigen?

**S 3:** Wir haben keinen König als den Kaiser.

**S 1:** Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

**Lied:** eg 85, 7-8

**S 1:** Sie nahmen ihn aber, und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese

Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus:

**S 3:** Schreibe nicht: der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

**S 4:** Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

**S 1:** Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander:

**S 3:** Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

**S 1:** So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen. Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesus sein Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter:

**S 2:** Frau, siehe, das ist dein Sohn!

**S 1:** Danach spricht er zu dem Jünger:

**S 2:** Siehe, das ist deine Mutter!

**S 1:** Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt wür-de:

**S 2:** Mich dürstet!

**S 1:** Da stand eine Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

**S 2:** Es ist vollbracht!

**S 1:** ... und neigte das Haupt und verschied.

**Lied:** (Orgel wird in der Improvisation abgeschaltet, dann ohne Orgelbegleitung wie bei allen folgenden Liedern) eg 85,9-10

### **Predigt:**

Lesung aus Mt 27,31-50

Liebe Gemeinde,

das Weihnachtsfest erfreut sich in der allgemeinen Öffentlichkeit einer ungebrochenen Beliebtheit. Das Osterfest wird mehr und mehr als ein Fest entdeckt, das sich zur geistlichen Stärkung eignet. Weihnachten und Ostern – das sind Feste voller Licht und Freude! Licht und Freude – das sind eben Erfahrungen, die viele Menschen heute dringend brauchen!

Das Fest Karfreitag dagegen, dieser höchste evangelische Feiertag, fällt dagegen stark ab. Dieses Fest, dieser Tag wird in einem sich verstärkenden Maße als heftige Zumutung erfahren, wenn überhaupt noch sinnvoll über ihn nachgedacht wird.

Warum ist dieser Tag solch eine Zumutung? Was macht diesen Tag so schwierig und problematisch? Ist es das Leiden dieses Jesus am Kreuz? Ist es die abschreckende Grausamkeit, die da Menschen einem Menschen antun? Ist es das, was wir nicht sehen können und sehen wollen?

Wenn Sie in den Abschnitt aus dem Passionsbericht nach Matthäus ansehen, dann fällt Ihnen möglicherweise auf, dass der Evangelist dies jedenfalls nicht als das Widerspruch Provozierende schildert. Denn: Die Kreuzigung Jesu wird nur als Faktum beschrieben. „Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider.“ Das war's. Da ist kein Detail erkennbar. Da werden keine Nägel sichtbar. Da hören wir keine Hammerschläge. Da werden nicht sein schmerzverzerrtes Gesicht und sein Aufschreien beschrieben. Da fließt kein Blut – jedenfalls nicht in den Worten dieses Passionsberichtes.

Das Leiden, das ganz konkrete Leiden, diese Grausamkeit menschlichen Verhaltens spielt keine entscheidende Rolle in diesem Bericht!

Das also scheint nicht im Zentrum des Passionsberichtes zu stehen. Und so hatte Dietrich Bonhoeffer schon recht, wenn er in seinen Briefen aus dem Gefängnis sehr zurückhaltend mit dem Kreuzigungsbericht umgeht. Dabei hätte er ja allen Grund gehabt, sein eigenes Leben in der Tegeler Gefängniszelle mit dem Sterben Jesu in Verbindung zu bringen. Er tut es nicht:

„Zum zweiten Mal erlebe ich die Passionszeit hier. Ich wehre mich innerlich dagegen, wenn ich in Briefen, z. B. meiner Schwiegermutter und Großmutter, Wendungen lese, die von meinem ‚Leiden‘ sprechen. Mir kommt dies wie eine Profanisierung vor. Man darf diese Dinge nicht dramatisieren. [...] Natürlich ist vieles scheußlich, aber wo ist es das nicht? Vielleicht haben wir an diesem Punkte überhaupt manches zu wichtig und feierlich genommen. [...] Ich glaube, hier muss manches korrigiert werden. Ja, offen gestanden, ich schäme mich manchmal, wie viel wir von unserem eigenen Leiden gesprochen haben. Nein, Leiden muss etwas ganz anderes sein, eine ganz andere Dimension haben, als was ich bisher erlebt habe.“

Nein, Leiden, auch das Leiden Jesu muss nach der Schilderung des Evangelisten Matthäus eine ganz andere Dimension als das haben, was wir als das Leiden schlechthin beschreiben!

Der Evangelist gibt darauf eine Antwort, indem er nämlich den eigentlichen Akt der Kreuzigung Jesu in zwei Worten beschreibt. Daneben geht es ihm in seiner Schilderung um etwas ganz anderes, nämlich um die Beschreibung der Verhöhnung Gottes, die sich in den Worten der Umstehenden niederschlägt: Sie reichen ihm Essig auf einem Ysopstab – ein Schmerzmittel der damaligen Zeit, denn er ruft ja scheinbar nach Elia! Und wer will den Elia, der wiederkommt und der Welt ihre Meinung sagt, nicht auch erleben! Da wird ein Mensch in den Tod gegeben – voller Absicht. Zugleich wird das Eingreifen des übermächtigen Elia erwartet, der alles wieder in Ordnung bringt! Die Würde eines Menschen wird mit Füßen getreten – und es wird einer erwartet, der alles wieder glättet! Was für eine Beleidigung des göttlichen Schöpferwillens.

Und dann ist da natürlich die Überschrift oberhalb seines Hauptes: „Dies ist Jesus, der König der Juden.“ Der Mensch mit der Dornenkrone, dieses nackte Menschenkind der König der Juden, der König des ausersehenen Gottesvolkes? Ein Gelächter soll über alle Gesichter gehen! Hier wird noch im Tod, im Sterben eines Menschen mit Gott gespielt!

Das also ist das eigentlich Provozierende, dieses Unverschämte, dieses durch und durch Unmenschliche, dieses grausam Widergöttliche: Hier wird noch im Tod und im Sterben eines Menschen Gott durch und durch verhöhnt, beleidigt und ins Abseits gestellt!

Ob wir da anders reagiert hätten? Ob wir uns einsichtiger verhalten hätten? Ob wir nicht auch halb belustigt oder halb verschämt zugesehen hätten? Uns geht es ja doch so gut! Was haben wir da wirklich und ehrlich mit Gott zu schaffen? Der lässt sich doch sowieso nicht in unserem Leben blicken!

Und das ist das Erstaunliche an diesem Ereignis des Karfreitags: Dieser Mensch Jesus hält es aus, erduldet es, sagt nichts, nimmt das angebotene Schmerzmittel nicht an, sagt nichts zu diesem furchtbaren Spiel mit Gottes Macht und steht gerade so erstaunlich wunderbar darin an unserer Seite. Ja, da opfert er seine Sprache, seine Stimme.

Leidet in diesem Menschen nicht auch Gott an unserer Gottesferne? Erträgt er es stellvertretend in diesem einen Menschen? Hält er es aus, dass Menschen ihn beleidigen? Möglicherweise ist dies das Erstaunliche und Wunderbare des Karfreitags! Die Sprachlosigkeit Jesu ist das Opfer dieses Tages! Während die einen immer weitere Möglichkeiten finden, Gott aus ihrem Leben zu reden, schweigt der andere immer mehr.

Es verfinstert sich die Erde, es dröhnt das Innere der Welt, es zerreißt das Heilige, es öffnen sich die Gräber und das Ende der Welt scheint nahe, heißt es weiter im Evangelium. Das alles hat etwas sehr Tröstliches! Es geschah nur einmal. Wir müssen seit dem Karfreitag nicht erst das Dunkle bitter und schmerzhaft ertragen, um ernsthaft wie der Hauptmann von Gott wieder reden zu können: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Das alles soll sich in unserem Leben doch nicht wiederholen. Gott erkennen wir doch nicht erst dann, wenn wir am Ende sind, wenn wir dieser Erde ein Ende bereitet haben und wenn wir im Dunkel feststecken. Nein, Gott ist barmherzig, gnädig und fürsorglich mitten im Leben gegenwärtig!

Gott schweigt am Karfreitag. Jesus opfert das Beste seines Lebens: seine Worte. Wer das spürt, wer darauf seinen Blick lenkt, der meint, wie einer der Bürger Jerusalems am Kreuz zu stehen. Ich bin derjenige, der da lacht. Ich bin derjenige, der da Gott provoziert.

Dietrich Bonhoeffer schreibt in diesem Sinne einen Tag nach dem 20. Juli an seinen Freund Eberhard Bethge:

„Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen – sei es einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder oder einen Kirchenmann, einen Gerechten oder einen Ungerechten, einen Kranken oder einen Gesunden, dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glaube. Wie sollte man bei Erfolgen übermütig oder an Misserfolgen irre werden, wenn man im diesseitigen Leben Gottes Leiden mitleidet?“

Wer so vor dem Kreuz steht, wer das Schweigen Gottes spürt, der kann dann nicht anders, als das Wort zu ergreifen für diejenigen, die ihre Sprache verloren haben. Der kann nicht anders, als sein Leben ganz Gott in die Arme zu werfen – Gott eben, der am Ostermorgen seine Stimme hören lässt: Der Friede des Herrn sei mit Euch! Wenn uns im Friedensgruß des Abendmahls nachher diese Worte über unsere Lippen gehen, dann ergreift Gott mitten in unserem Leben gleichsam das Wort – für das Leben. Für ein neues Leben. Für ein Leben in gegenseitiger Stellvertretung. Für das wahre Leben eben! Amen.

**Lied:** eg 98,1.2

Lasst uns gemeinsam Gott um Vergebung für unsere Schuld bitten und dazu Worte nutzen, die sich in unserem Gesangbuch unter der Nummer 810 und 811 finden.

### **eg 810/811**

Gott hat uns in Jesus Christus das ewige Leben geschenkt. Er ruft alle Welt und lädt uns ein an seinem Tisch. Wir gehören zu ihm. Er verbindet uns untereinander. Er befreit uns von der Last der Vergangenheit. Er lässt uns Einsamkeit und Unfrieden überwinden und einen neuen Anfang wagen. Indem wir von diesem Brot essen und aus diesem Kelch trinken, warten wir voll Verlangen auf sein Reich, in der Gerechtigkeit wohnt. Indem wir das Brot teilen und einander den Kelch des Heils reichen, haben wir Teil an der Kraft der Vergebung, die vom Kreuz Jesu Christi ausgeht. Indem wir Brot und Kelch empfangen werden wir Zeugen seiner Auferstehung.

### **Sanctus**

#### **Einsetzungsworte**

Herr, Jesus Christus, Du bist das lebendige Brot. Du schenkst uns deine Gemeinschaft. Du sagst: Ich bin der Weinstock. Wir sind die Reben. Erfülle uns mit Deinem Geist. Ziehe uns zu Dir. Du versprichst uns: Wer in Dir bleibt und du in ihm, der bringt viel Frucht. Lass Deine Verheißung an uns wahr werden. Dazu hilf uns in der Feier dieses Abendmahls, Amen.

#### **VU, Ubi caritas, Austeilung**

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Lasst uns in der Stille beten! ... Herr, unser Gott, wir danken dir. Wir haben dein Wort vernommen. Wir haben das Brot des Lebens empfangen. Du hast uns spüren lassen, dass Du uns nahe bist. Dass wir zu Dir gehören. Dass unser Leben in deiner Hand ruht. Bleibe bei uns. Amen.

**Lied:** eg 98,3

### **Segen**

### **Abkündigungen**